

HIER RUHT MARIANNE RILL

20.01.1923 - 31.12.1966

Marianne Rill wurde als älteste Tochter von Mia und Fritz Fischenbeck, wohnhaft am Horaser Weg 52 in Fulda geboren. Ihre Schwester Waltraud Kampke, geb. Fischenbeck war 3 Jahre jünger.



© Privat

Ihr Sohn erzählt: Im Zuge der dramatischen Nachkriegs-Entwicklungen lernten sich mein Vater Hans Rill und Marianne kennen. Mein Vater war in der damaligen Zeit als Dolmetscher bei den Amerikanern, die am Horaser Weg einquartiert waren, aktiv.

Am 21.01.1947, einen Tag nach Mariannes 24. Geburtstag, heiratete sie meinen Vater standesamtlich. Hans Rill schildert diesen Tag und die kirchliche Hochzeit in seinen

Memoiren folgendermaßen: Mit einem klapprigen Opel P4 ging die Fahrt zum Standesamt. An der Kreuzung Hinterburg und Langenbrückenstraße wären sie dabei fast ins Verderben gerast. Der Opel hatte keine funktionierende Bremse mehr. Nur die Motorbremse rettete sie vor einem Zusammenstoß mit dem aus der Langenbrückenstraße heranrollenden Fahrzeug, ein Holzvergaser - Lkw.

Die kirchliche Trauung am 08.02.1947 war so einmalig, dass darüber berichtet werden muss. Familie Ritter-Veldung stellte die schwarze Hochzeitskutsche. Das prunkvolle Gefährt wurde von zwei Schimmeln auf den Frauenberg geschleppt. Alle Hochzeitsgäste nahmen ihren Weg zu Fuß auf zum Kloster. Es war so bitter kalt, dass der Blumenstrauß, weißer Flieder, auf dem Weg mit der Kutsche bis zum Kirchenportal schwarz fro.

Marianne hatte ein herrliches Brautkleid mit langer Schleppe an. Sie zitterte wie Espenlaub, stand aber die Zeremonie tapfer durch. Mein Vater stolzierte im geborgten Frack daher. Die Hochzeitsfeier wurde ein glänzendes Fest, weil man jetzt gute Beziehungen hatte. Es mangelte an nichts aus Keller und Kammer. Die einzige kleine Enttäuschung war das Ausbleiben der Gäste zum Polterabend und das Fernbleiben der „Hemmer“.

Nach altem Brauch hätten die Hemmer mit Seilen die Zufahrtswege zur Kirche oder zum Hochzeitshaus versperren sollen. Erst gegen reichliche Belohnung

mit Zuckersteinen oder ausgeworfenen Münzen wären sie dann wieder abgezogen. Die Kälte belief sich auf minus 30 Grad, das war den Hemmern wohl zu kalt.



Marianne und Hans Rill am Tag ihrer kirchlichen Hochzeit.

© Privat

In den folgenden Jahre wechselte mein Vater als Schulleiter mehrfach seinen Einsatzort. Hans-Joachim (*1948), Klaus (*1949), Eva (*1956) und Stefan (*1958) wuchsen zunächst in Eltern auf. Hans übernahm dort ab 1949 in einer zweiklassigen Schule die Leitung. Wir wohnten im benachbarten Lehrerhaus. In Eltern verbrachten wir eine unbeschwerter Kindheit.

Im Jahr 1959 wechselten wir nach Steinau/Steinhaus, wo unser Vater die

Leitung der Grund- und Hauptschule übernahm.

Ab 1964 wohnten wir am Petersberg, weil mein Vater jetzt an der Kreisrealschule (heute Domschule) unterrichtete. Unsere jüngste leibliche Schwester Susanne wurde 1964 geboren.

Hans Rill war inzwischen Schulleiter der Bonifatiuschule geworden. Dieses Amt an der größten Grundschule Hessens hatte er bis zu seiner Pensionierung inne.

Während mein Vater durch reichliche außerhäusliche Aktivitäten in der Schule, mit Chören und als Organist reichlich Anerkennung fand, ging unsere Mutter in der Fürsorge für ihre Kinder auf. Sie sorgte im Familienhaushalt für die erforderlichen Rahmenbedingungen und vor allem für eine wunderbare herzliche Atmosphäre.

Wir Kinder sind ihr als liebende und treusorgende Mutter zu großem Dank verpflichtet.

In den verschiedensten Freundeskreisen der Eltern war sie als heitere und sehr kommunikative Frau geschätzt. Die fünf Schwangerschaften und die aufopferungsvolle Sorge für ihre Kinder haben bei ihr gesundheitliche Spuren hinterlassen.

Am Silvesterabend 1966 zerbrach das Familienglück abrupt. Bei einem Besuch der Eltern meines Vaters in seiner Heimat Siebenbürgen verstarb unsere liebste Mutter, damals rätselhaft und urplötzlich, im Alter von 43 Jahren. Sie wurde nach einem aufwendigen Prozedere um die Überführung aus Rumänien nach Fulda am damaligen Horaser Friedhof, dem jetzigen Park der Stille beigesetzt.